

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.40 einschließlich des Postzuschlages. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberflüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterflüchengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Wg. Im Reklameteil die Zeile 40 Wg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Wg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verlagsnummer Nr. 110.

Nr. 26.

Donnerstag, den 31. Januar

1918.

Verkehr mit Seife.

Gemäß der Verordnung des Reichskanzlers vom 10. Januar 1918, Reichsgesetzblatt Seite 17, wird in Abänderung der gemeinsamen Bekanntmachung der unterzeichneten Behörden vom 18. August 1917 (Nr. 191 des Ergab. Volksfreunds vom 19. August 1917) für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und der revidierten Städte Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg folgendes bestimmt:

§ 1.

Von den auf die Monate Februar bis mit Juli 1918 ausgegebenen Seifenarten berechnete die auf „Seifenpulver“ lautenden Abschnitte nur zum Bezuge der Hälfte der darauf verzeichneten Menge.

Die Händler dürfen die genannten Abschnitte nur mit der Hälfte der darauf verzeichneten Mengen beliefern.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach § 11 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 21. Juli 1917 mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 3.

Vorstehende Bekanntmachung tritt mit dem 1. Februar 1918 in Kraft. Schwarzenberg, Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, am 26. Januar 1918.

Der Bezirksverband Schwarzenberg.

Die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte zu Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg.

Verkauf von Futterrüben

Freitag, den 1. Februar 1918, vorm. im Grundstücke Magazinstraße 10. Eibenstock, am 29. Januar 1918. Der Stadtrat.

Ausgabe der Zuschlagsmarken für Schwerarbeiter

Donnerstag, den 31. Januar 1918, vormittags

in unserer städtischen Lebensmittelabteilung. Ausweishefte sind vorzulegen. Eibenstock, den 30. Januar 1918. Der Stadtrat.

Lehrgänge zur Hebung der weiblichen Handfertigkeit.

Mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern sollen in den Jahren 1918 und 1919 wiederum Lehrgänge zur Hebung der weiblichen Handfertigkeit und zwar mit 1/2 jähriger Dauer hier stattfinden. Die Zeit des Kursusbeginnes wird noch veröffentlicht werden.

Anmeldungen für die Lehrgänge sind an Ratshalle (Ratskanzlei) zu bewirken. Die Beteiligung auswärtiger Schülerinnen ist gestattet.

Eibenstock, den 25. Januar 1918.

Der Stadtrat.

Schulanmeldung für Ostern 1918 in Eibenstock

im Ratshaus nachmittags 2-5 Uhr:

Selektenschule: Freitag, 1. Februar.

Bürgererschule: Montag, 4. Februar, Knaben A-M, N-Z. Mittwoch, 6. " Mädchen A-M, N-Z. Donnerstag, 7. " Freitag, 8. "

Persönliche Vorstellung der Kinder. Impfschein. Auswärts Geborene auch Geburts- und Tauffchein, bez. Stammbuch.

Die Schuldirektion.

Vom Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen und in Italien. Die Gewalt Herrschaft der Bolschewiki.

Ueber die am Montag sowohl im Westen wie an der italienischen Front stattgehabten Kämpfe wird noch berichtet:

Berlin, 29. Januar. An der Westfront lebte am 28. bei aufklärerischer Sicht die Gefechtsaktivität wieder auf. Während wir in Flandern und an verschiedenen Stellen der Westfront in kleineren Unternehmungen erfolgreich waren und verschiedentlich Gefangene und Maschinengewehre zurückbrachten, setzten die Franzosen in der Champagne zu gewaltigen Erkundungen größeren Stils stärkere Kräfte ein. Am Morgen des 28. erfolgte nach kurzer Artillerie- und Minenfeuerbereitung beiderseits der Straße St. Souplet-St. Pilairo der Vorstoß eines starken französischen Sturmtrupps gegen unsere dortigen Stellungen. Wirksam von unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer gefast, entzog sich der Gegner unter schweren Verlusten durch eilige Flucht unserem Gegenstoß. Um 1 Uhr 15 Min. nachmittags setzte schlagartig erneute Feuerbereitung zu einem großzügigen, feindlichen Patrouillenunternehmen ein. Unsere Stellungen südlich der Linie Somme-Py-Rouvroy lagen unter starkem Trommelfeuer. Bereits um 2 Uhr nachmittags traten starke französische Sturmabteilungen gegen unsere Stellungen bei Butte de Zahure und Butte de Mesnil und westlich dieses Ortes zum Sturm an. Zum großen Teil brach der Angriff bereits vor unseren Drahthindernissen im wirksamsten Sperrfeuer zusammen. An anderen Stellen wurden die Franzosen in blutigem Nahkampf unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Hierbei wurden ihnen mehrere Gefangene und Flammenwerfer, welche in großer Anzahl den Angriff unterstützen sollten, abgenommen. — Zwischen Asiago und der Brenta haben sich die Italiener, die mit starken Kräften wiederholt die österreichisch-ungarischen Stellungen angriffen, eine schwere, blutige Niederlage geholt. Außer den 10 Offizieren und 350 Mann, welche sie während des mißlungenen Angriffes als Gefangene einbrachten, erlitten sie infolge rückwärtigen Einsatzes ihrer Reserven außerordentlich hohe, blutige Verluste.

In Uebereinstimmung hiermit steht auch der österreichisch-ungarische

Meeresbericht:

Wien, 29. Januar. Amtlich wird verlautbart: Auf der Hochfläche von Asiago ging der Italiener gestern nach dreitägiger Artillerievorbereitung zum Infanterieangriff über, der zu schweren Kämpfen um den Col del Rosso und Monte di Val Bella führte. Dank der zähen Ausdauer der tapferen Verteidiger blieben beide Höhen nach wechselseitigem Ringen mit dem an Zahl stark überlegenen Gegner in unserem Besitz. Derliche Einbruchstellen vermochte der Feind nicht zu erweitern. Im Westteil der Hochfläche brachen die italienischen Angriffe bereits in unserem Abwehrfeuer zusammen. Bisher wurden 10 Offiziere u. 350 Mann gefangen eingebraut.

Der Chef des Generalstabes.

Die Engländer haben in letzter Zeit zur

einige Verluste erlitten, die sie besonders schmerzen werden. Es wird darüber geschrieben:

Berlin, 28. Januar. Unter den U-Bootern dieses Monats befinden sich Versenkungen, welche für die Engländer ganz besonders schmerzhaft sind. „Daily Chronicle“ berichtet unter dem 9. Januar über den Verlust eines Lebensmittelschiffes, das einige Tage zuvor einen englischen Hafen erreicht hatte, jedoch, ohne entladen zu haben, den Befehl erhielt, nach einem anderen Hafen zu fahren. Auf dem Wege dorthin wurde es torpediert. So ging das wertvolle Schiff mit Ladung verloren, obwohl die ganze Ladung hätte gelöscht und mit der Eisenbahn zu ihrem endgültigen Bestimmungsort geschafft werden können. Die Sache wird das Parlament beschäftigen. Unter dem 4. Dezember berichtete die „Times“ über zwei ähnliche Fälle. Von den versenkten Dampfern hatte einer Tee, der andere 4000 Tonnen Fleisch geladen. Beide hätten im ersten Hafen mangels Entladeeinrichtungen nicht löschen können. Die Erregung unter der englischen Bevölkerung war groß, denn man rechnete nach, daß mit der versenkten Fleischmenge nach deutschen Verhältnissen 16 Millionen Menschen, das ist über ein Drittel der englischen Bevölkerung, eine Woche lang mit Fleisch hätten versorgt werden können.

In Rußland üben die Bolschewiki in direktem Gegensatz zu ihren bei jeder Gelegenheit betonten Ideen vom Selbstbestimmungsrecht der Völker ein wahres Schreckenregiment aus. Von den vielen darüber vorliegenden Nachrichten nur eine kleine Auslese, die genügen dürfte, ein ungefähres Bild der heutigen innerpolitischen Verhältnisse zu enthalten: Genf, 29. Januar. Die Agence Havas meldet aus Helsinki: Der finnische Senat wur-

de von den finnischen Bolschewiki, unterstützt durch Marinetruppen der Sowjets, aufgelöst. Der Senat protestierte gegen die Einmischung russischer Soldaten und Matrosen in die inneren Angelegenheiten Finnlands. Der Präsident des Senats wurde verhaftet.

Petersburg, 29. Januar. Der oberste Heerführer der inneren Front, General Antonow, hat dem Heerführer der Nordarmee folgende Aufforderung übermietet: 1. Die Bahnstraße über Moskau ist überlastet, schiebt die Truppen über Briansk und sendet drei Regimenter nach Petersburg; 2. sendet ein Eisenbahnregiment; 3. schiebt von der Front alles zurück, was ihr entbehren könnt. Uns stehen fürchterliche Kämpfe bevor.

Petersburg, 29. Januar. Großes Aufsehen hat in allen Bolschewikerkreisen die plötzliche Verhaftung des Kommandanten des Petersburger Militärbezirks Kasanzew, Nachfolger Antonows, hervorgerufen. Die Sensation ist um so größer, als Kasanzew heimlich unter falschem Namen sich größere Geldsummen von der Staatsbank auszahlen ließ, die er in den nächsten Clubs beim Kartenspielen verjudelte. Die Verhaftung erfolgte auf Befehl des Petersburger Volkskommissars Bogorawow. An seine Stelle ist zum Kommandanten des Petersburger Militärbezirks der Matrose Jeremjew ernannt worden.

Stockholm, 29. Januar. Laut der „Nöwja Tju“ wurde in Petersburg auf Befehl des Smolny-Instituts eine ganze Bande von Banknotenfälschern, die in einer Kaserne ihre Fabrik eingerichtet hatten, verhaftet. Die Fälscher sind durchweg Soldaten und Matrosen. 15 Matrosen und 8 Soldaten wurden nach dem Strassengefängnis gebracht.

Ferner wird über die Veröffentlichung neuer Geheimdokumente gemeldet:

Petersburg, 29. Januar. Die offizielle „Pravda“ veröffentlicht eine neue Serie geheimer Dokumente, die sich auf die Bemühungen Frankreichs beziehen, die Polen für sich zu gewinnen. Die „Pravda“ drückt ausführlich die zwischen dem Botschafter Poleologue, der französischen Regierung und Sazonow gewechselte Korrespondenz ab, aus der hervorgeht, daß Rußland den Polen nur eine Autonomie und nichts weiter gewähren wollte. Auf dieser Grundlage kam es zwischen Frankreich und Rußland sogar zu schweren Auseinandersetzungen. Der andere Teil der veröffentlichten Dokumente bezieht sich auf Litauen und die Mitteilungen des russischen Gesandten in Bern, der über die Absichten